

Niclas Lahmer

ARBEITSBUCH FINANZIELLE INTELLIGENZ

WAS SIE IN DER SCHULE
HÄTTE LERNEN SOLLEN

- ✓ *Nach den Geld-Regeln finanziell intelligenter Menschen spielen*
- ✓ *Lernen, was Ihnen Schulen und Universitäten vorenthalten*
- ✓ *Die 90-Tage-Challenge, um finanziell intelligent zu handeln*

FBV

EINLEITUNG

*»Es ist besser, einen Tag im Monat über sein Geld nachzudenken,
als einen ganzen Monat dafür zu arbeiten.«*

JOHN D. ROCKEFELLER

Durch nichts lernen wir so schnell wie durch Schmerzen. Der Schmerz, kein Geld zu besitzen, ist so ein Beispiel. Kein Geld zu haben, ist wirklich kein Zuckerschlecken. Nichts schmerzt jedoch so sehr wie die Perspektivlosigkeit, die mit dem Mangel an Ressourcen einhergeht. Wer perspektivlos ist, sucht nach Schuldigen. Wir suchen nach den Gründen für unsere Misere. Warum haben wir zu wenig Geld in den Taschen? Warum ist am Ende des Geldes noch so viel vom Monat übrig? Jetzt kommen die Schuldigen ins Spiel. Der Arbeitgeber überweist monatlich zu wenig. Alles ist so teuer geworden. Die Banken sind richtige Schweine und die Politiker sowieso! Am besten haben noch die ehemaligen Lehrer Schuld. Die Liste der vermeintlich Verantwortlichen ist lang und muss von finanziell intelligenten Menschen hinterfragt werden.

Auch wenn unsere Bildungspolitik nicht immer das Gelbe vom Ei zu sein scheint, so müssen wir feststellen, dass unsere finanzielle Situation, auch wenn wir für diese selbstständig verantwortlich sind, tatsächlich mit der derzeitigen Bildungspolitik korreliert. Betrachten wir diese Hypothese genauer: In der Schule lernen unsere Kinder heute diverse Fächer kennen, darunter Mathematik, Philosophie, Pädagogik, Erdkunde und Latein. Einige dieser Fächer sind sicherlich von Wert. Viele der wirklich wichtigen Dinge im Leben aber werden Kindern in den Schulen nicht beigebracht. Lernen sie denn etwas über Geld, Steuern, Versicherungen oder über die Psychologie des Kapitals? Wenn die Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Schule verlassen, haben sie noch nie einen Steuerbescheid gesehen und haben nie etwas von einem Sparerpauschbetrag gehört. Stattdessen glauben nach wie vor viele Jugendliche, dass eine Aktie eine Apple IOS App auf ihrem Smartphone ist. Das Konzept der Dividende verstehen die meisten Lehrer nicht einmal, wie sollen sie es dann den jungen Sprösslingen erklären? Den Kindern wird stattdessen beigebracht, dass sie in der Schule fürs Leben lernen. Uns wurde erklärt, dass eine vernünftige Schulbildung an einer öffentlichen Bildungseinrichtung in Deutschland ein Garant für eine gute Ausbildung und einen gut bezahlten und festen Arbeitsplatz ist. Doch wie soll man in den kommenden Jahren zu Wohlstand gelangen, wenn die einzige finanzielle Bildung, die man erhält, die soziale Norm ist? So kommt es, dass wir materiellen Ballast kaufen, Geld für Trends und Hypes ausgeben und unsere Zukunft riskieren. Plötzlich wird alles „smart“. Das Mobiltelefon ist ein *Smartphone*. Die Küche ist nun

eine *Smart Kitchen*. Das Auto ist auch schon *smart*. Nur der Nutzer ist nicht allzu *smart*. Die soziale Norm lehrt junge Menschen, ihr Geld für teure Sneakers, Kleidung, Technik und Videospiele auszugeben. Die maßlosen Vorgaben der Medien animieren junge Menschen dazu, wie Klone aufzutreten. Angriff der Klonkrieger! Der Gedanke an eine Altersvorsorge kommt im jungen Alter hingegen selten auf.

Doch es scheint auch anders zu gehen. Mehr und mehr junge Menschen interessieren sich für das verwehrte Wissen. Ihre Bildungsmittel sind nun Instagram, YouTube und andere Plattformen der sozialen Medien. Dort treffen sie auf Neureiche, den scheinbaren Geldadel und Ratschläge vom Typ »Die erste Million in 7 Jahren« oder »Wie man mit Kryptowährung reich wird«. Das ist ja auch alles schön und gut. Jedoch sind diese Wissensangebote oft von Scharlatanen oder Taugenichtsen produziert worden, um eine junge Fangemeinde zu schaffen, die fleißig dann eben jene Menschen reich machen soll. So kommt es, dass ein Abiturient nicht verstehen kann, dass Follower und hippe Instagram-Posts ihn niemals finanziell absichern, geschweige denn zu Wohlstand führen werden.

Wo sind die seriösen Bildungsangebote in den Schulen? Nach dem Abschluss sollen wir auf eigenen Beinen stehen, sollen eine Ausbildung machen, Geld verdienen, studieren und Rechnungen bezahlen. Wie all das funktioniert, hat uns jedoch niemand beigebracht. Selbstverständlich haben unsere Erziehungsberechtigten eine Vorbildfunktion und sollten uns eine finanzielle Bildung ermöglichen. Meist jedoch haben auch diese nie eine solche finanzielle Bildung genossen. Auch in ihrer schulischen Ausbildung wurde die Finanzielle Intelligenz nicht gelehrt. Wir haben in der Schule stattdessen gelernt, wie man Wurzeln zieht. Wäre es denn nicht ebenso sinnvoll gewesen, Kindern die Grundlagen der finanziellen Bildung beizubringen, anstatt diese sich selbst oder – schlimmer noch – dem Internet und seinen sozialen Medien zu überlassen?

Ich bin überwiegend gerne zur Schule gegangen. In einer Zeit, in der Facebook nur ein paar Tausend Mitglieder hatte, gab es diesen ganzen Zirkus noch nicht. Als Junge durfte ich Bildung in den verschiedensten Ländern genießen. Die meiste Zeit verbrachte ich jedoch in Deutschland und in seinem Bildungssystem. Ein System, das dafür gemacht wurde, Kindern die Grundregeln der sozialen Norm beizubringen, um Akademiker zu werden, einen Job zu bekommen und ein fleißiger Steuerzahler zu werden. Das Recht Steuern zu zahlen, haben wir unser ganzes Leben lang. Klar, wir haben auch das Recht Steuern zu sparen. Wie das aber geht, hat uns niemand beigebracht. Das System, in welches wir hineingeboren werden, hat daran auch kein Interesse.

Das mag mannigfaltige Gründe haben. Zuerst einmal hat die Politik kein Interesse daran, dass ein durchschnittlicher Steuerzahler zu sehr aus der Reihe tanzt. Auch die Gesellschaft, das soziale Umfeld, erkennt Vermögende nur selten an. »Wer reich ist, muss ja schließlich kriminell sein«, heißt es dann oft. Die neidenden Blicke von Nachbarn, Kumpels oder Arbeits-

kollegen fühlen sich wie ein Messer im Rücken an. Unsere Gesellschaft fördert Außenseiter, Andersdenkende und Rebellen nicht – sie unterdrückt sie.

Ich war immer schon etwas anders. Meinen Eltern, Lehrern und Bekannten fiel dies besonders in meiner Schulzeit auf. Ich war ein ziemlicher Rebell und Querulant, der immer sein eigenes Ding machen wollte. Mit dem Abitur in der Tasche verließ ich die Heimat, begann mein Studium und wollte die Welt erobern. Steuern, Rechnungen und der Mangel an Geld jedoch zogen mich sehr schnell wieder zurück auf den Boden der Tatsachen. Es machte mich schier wahnsinnig, dass ich zu wenig Geld hatte. Ich verfluchte die Schule, meine Lehrer und das System, da ich niemals etwas über diese wichtigen Dinge im Leben gelernt hatte. Von wegen »in der Schule lernt man fürs Leben«! Zu behaupten, dass ich zornig gewesen war, wäre eine Untertreibung.

Was also tun, wenn man dumm ist wie Brot und keine Ahnung hat? Ganz einfach eigentlich: Man fragt jene, die mehr wissen. Ich habe also über entfernte Bekannte, Vermittler, Briefe und E-Mails den Kontakt zu besonders vermögenden Menschen gesucht und ihnen Löcher in den Bauch gefragt. Dieser kleine Trick ist eine hervorragende Möglichkeit für alle, die mutig genug sind, fremde Leute anzusprechen, und für jene, die bereit sind zuzugeben, dass sie Hilfe brauchen. Das meiste Wissen ist heutzutage kostenlos oder gegen einen geringen Obolus zu erhalten und steht den Mutigen offen. Man muss nur fragen.

Eine Zusammenfassung dieser Erkenntnisse formte mein erstes Buch mit dem Titel *Finanzielle Intelligenz – Was Sie in der Schule hätten lernen sollen*. In den darauffolgenden Jahren wurde das Buch, zu meiner großen Überraschung und der meines gesamten Umfelds, zu einem Hit. Zwei Jahre nach Erscheinen landete *Finanzielle Intelligenz* auf der *Focus Money*-Bestsellerliste und im *Manager Magazin*. Seitdem ist viel Zeit vergangen und viele tausend Exemplare sind seither über die Ladentheken gegangen. Ich bin für diesen Erfolg sehr dankbar. Jedoch fehlte es, wie bei vielen Büchern, an der Umsetzung der Grundlagen. Der Leser wurde animiert, gelehrt und womöglich wurden auch die richtigen Impulse gesetzt. Viele motivierende Impulse verfliegen jedoch leider so schnell, wie sie gekommen sind.

So kam es, dass man mich vor einigen Monaten ansprach und darauf verwies, dass mein Buch *Finanzielle Intelligenz* das absolute Grundlagenwerk sei und im Grunde genommen nichts Neues verrate, wenn man sich bereits mit dem Thema der finanziellen Bildung auseinandergesetzt habe. Gut möglich! Ich möchte nicht behaupten, dass wir in der Schule etwas über Pull Optionen lernen müssen. Wie ein Zerobond aufgebaut ist, gehört nicht in die Klassenzimmer. Warum sollten wir mit solchen motivationsarmen Themen beginnen, wenn die Schule uns schon die Grundlagen verweigert?

Statt also den Weg zu Reichtum, schnellen Autos, teuren Uhren und exklusiven Villen zu proklamieren, möchte ich Grundlagen vermitteln, auf denen jeder Leser individuell aufbauen kann. In diesem Arbeitsbuch, welches eine Erweiterung zu meinem ersten Buch darstellt, möchte ich daher weniger selbst erzählen und lehren, als Sie zum Arbeiten verführen. Ob-

gleich es nicht unbedingt notwendig ist, das Buch *Finanzielle Intelligenz* vorab gelesen zu haben, so darf ich Ihnen dies jedoch empfehlen, auch um die Arbeiten in diesem Buch zu vereinfachen und verständlich zu machen.

Zu Beginn eines Kapitels versuchen wir gemeinsam, die wesentlichen Lernziele zu definieren, woraufhin Sie dann mit der Arbeit beginnen können. Ziel eines jeden Kapitels soll es dabei sein, Ihnen die Grundlagen der Finanziellen Intelligenz zu vermitteln. Ich werde nach wie vor oft dafür kritisiert. Nicht selten heißt es: »Der Lahmer erklärt ja nur die Grundlagen.« Ja, das ist richtig! Ich bin ein Grundlagen-Fetischist. Warum? Weil ich durch die beharrliche Anwendung der Grundlagen mein Geld dramatisch vermehren konnte, und das über lange Zeit und durch jede Krise hindurch. Mehr hätten wir in der Schule nicht lernen müssen. Die Grundlagen sind vollkommen ausreichend, um finanziell erfolgreich zu leben und gut in die Zukunft zu kommen. Meist scheitern die Menschen bereits hier. Die Grundlagen sind zwar grundlegende Elemente Ihrer finanziellen Bildung, doch machen diese das Thema nicht weniger komplex und schwierig in der Umsetzung. Genauer werden wir in den kommenden Kapiteln darauf eingehen.

Es sei daher an dieser Stelle gesagt, dass die größte Herausforderung in der Umsetzung des Gelernten liegt. Es ist leicht, ein paar Wochen lang zu sparen. Schwer wird es, sich über Jahre hinweg mit einer Vermögensklasse zu beschäftigen, regelmäßig zu sparen, Kosten zu reduzieren, sich in Verzicht zu üben und Maßloses abzulehnen. Wer ehrlich wohlhabend werden möchte, braucht einen langen Atem, einen starken Charakter und Persönlichkeit. All das gilt es auf dem Weg zu erarbeiten. Genau das macht den Weg zur Finanziellen Intelligenz auch so interessant. Es geht um so viel mehr als nur um Geld.

Unser Arbeitsplan zu einer gesteigerten Finanziellen Intelligenz besteht dabei aus den folgenden wesentlichen Punkten: Zunächst wollen wir gemeinsam Ihre derzeitigen Glaubenssätze über Geld erarbeiten. Dafür überprüfen wir die erlernten Muster, die uns durch das gesellschaftliche Umfeld vorgegeben worden sind. Wir prüfen, ob diese hilfreich sind oder sie gar auf Ihrem Weg zu einer gesteigerten Finanziellen Intelligenz und mehr Wohlstand blockieren. Dazu betrachten wir zunächst Ihre Absichten. Ziele zu verfolgen ist schön und gut. Ziele sind jedoch völlig nutzlos, wenn sie nicht mit der nötigen Energie befeuert werden. Wer kein starkes „Warum?“ besitzt, wird niemals weit kommen.

Nachdem wir aufgetankt haben und unsere Glaubensmuster überprüfen konnten, machen wir uns daran, einen Plan zu entwickeln, wie wir unser Netzwerk erweitern. Das klingt zunächst einmal sehr abwegig, jedoch ist Ihr Netzwerk direkt mit Ihrem Vermögen verbunden. Der Aufbau eines Netzwerks soll Ihnen dabei helfen Ihre Finanzielle Intelligenz zu erhöhen, neue Kontakte zu knüpfen, Neues zu lernen und Ihre Person und Ihre Leistungen anderen anzubieten.

Daraufhin werden wir uns einen Überblick über Ihr derzeitiges Vermögen verschaffen, indem wir Ihre erste persönliche Bilanz aufstellen. Was sich zunächst nach langweiligen

Zahlenspielereien anhört, wird Ihnen Spaß und das Thema Geld zu einem spannenden Abenteuer machen.

Gleich im Anschluss werden wir dann Ihr Budget erstellen und pflegen. Dieses Arbeitsbuch kann als Vorlage für Ihr gesamtes Budget dienen, um dieses fachgerecht zu verwalten.

Zu guter Letzt erarbeiten wir dann weitere Ideen, um Ihr bestehendes Netzwerk und Ihr derzeitiges Vermögen zu kombinieren. So gelangen Sie dank Ihres Netzwerks zu neuen beruflichen und finanziellen Chancen.

Dieser Fahrplan inkludiert das kontinuierliche Überdenken, Reflektieren und Überarbeiten der verschiedenen Bereiche. Aus diesem Grund sind viele Vorlagen mehrfach vorzufinden, damit Sie diese regelmäßig neu verwenden können. Ebenfalls finden Sie in den Kapiteln einige Fragestellungen, die Sie konkret erarbeiten können. Der Weg zur Finanziellen Intelligenz ist Kopfarbeit und besteht aus vielen Stunden des intensiven Nachdenkens. Die in diesem Buch aufgeführten Fragen sollen Sie bei dieser Denkarbeit unterstützen. Sollten Sie eines Tages alle Vorlagen aufgebraucht haben, können Sie ein neues Exemplar dieses Arbeitsbuches oder eigene Notizbücher dafür verwenden, um die Übungen fortzuführen. Achten Sie daher darauf, dass Sie nicht frustriert und verzweifelt nach wenigen Seiten aufgeben. Führen Sie dieses Arbeitsbuch fort, um die Grundlagen der Finanziellen Intelligenz einzuüben und sich anzueignen.

Dabei wünsche ich Ihnen viel Freude, Mut und gutes Gelingen. Bleiben Sie am Ball!

KAPITEL 1

SEINE GESCHICHTE KENNEN

»Das Genie entdeckt die Frage, das Talent beantwortet sie.«

KARL HEINRICH WAGGERL

Wir wollen nachfolgend einige Lektionen des Kapitels *Seine Geschichte kennen* aus dem Buch *Finanzielle Intelligenz* in klare Fragen umwandeln. Seine eigene Geschichte zu kennen, ist ein wesentlicher Bestandteil der Finanziellen Intelligenz. Warum? Wie wollen Sie herausfinden wo Sie hinwollen, wenn Sie nicht wissen woher Sie kommen? Ihre bisherigen Erfahrungen, ob negativ oder positiv, sind für Ihre finanzielle Entwicklung entscheidend. Ihre Vergangenheit bestimmt nicht Ihre Zukunft. Sie sollten sich dennoch über die Herausforderungen und Lektionen der Vergangenheit bewusst werden. Auch sollten Sie die Gründe für Ihre finanziellen Wünsche und Ziele vorab genauestens hinterfragen. Mit den folgenden Fragestellungen bauen wir also ein Fundament für Ihre Zukunft.

Möglicherweise sind einige der Fragen nicht so einfach zu beantworten. Nehmen Sie sich die Zeit, diese Fragestellungen und die Auswirkungen auf Ihr Leben zu überdenken. Machen Sie es sich irgendwo gemütlich. Ungestört von der Außenwelt und dem alltäglichen Stress, können Sie Ihre finanzielle Vergangenheit reflektieren und daraus die nötigen Lektionen ziehen. Daraufhin werden Sie erkennen, dass Ihre finanzielle Vergangenheit die Kraft besitzen kann, Sie zu beflügeln – egal wie schwer sie gewesen sein mag. Bauen Sie bei den folgenden Denksportaufgaben eine neue Perspektive auf nach dem Motto: Ist das Glas halb leer oder halb voll? Die Perspektive macht den Unterschied. Reden Sie sich nichts schön, um die Vergangenheit zu verzerren. Reden Sie sich aber Ihre Geschichte auch nicht schlecht. Akzeptieren Sie Ihre Geschichte als das, was sie ist: Eine Möglichkeit zu lernen.

Ist mein Ziel Wohlstand und Sicherheit, oder Reichtum und Überfluss? Warum verfolge ich dieses Ziel? Wenn Sie lediglich Kapital anhäufen wollen, um dieses für sinnlose narzisstische Zwecke zu verwenden, so mag das Geld eine Möglichkeit sein Ihr Ego zu streicheln. Sobald jedoch das Ziel erreicht ist und Sie erkennen, dass Geld mehr tun kann, als Autos, Häuser und teure Luxusartikel zu kaufen, werden Sie mit dem gleichen Unglück von vorne beginnen. **Hinterfragen Sie also Ihre Absichten und den wahren Grund für Ihren Wunsch nach finanziellem Erfolg.**

Zu Beginn muss aber nicht immer alles in Scherben liegen. Vergangene schwierige Zeiten können ebenso ein Antrieb sein, wie die Angst vor der Zukunft. Sie haben die Wahl, ob Sie sich davon lähmen lassen oder die Vergangenheit als Chance interpretieren. Fragen Sie sich: **Welche finanziell herausfordernden Zeiten habe ich bereits erfolgreich gemeistert? Was habe ich daraus gelernt?**



Auch wenn es niemand wirklich zugeben will: Wir alle machen Fehler. Wir alle versenken einmal Geld. Wir alle haben am Aktienmarkt schon einmal Geld verloren, dumme Entscheidungen getroffen, naiv gehandelt und in die falschen Dinge Vertrauen gesteckt. Es ist nicht falsch sich auch einmal schämen zu dürfen. Es macht Sie nur menschlich. Fragen Sie sich also: **Wie kann ich mir erlauben, aus den bisherigen finanziellen Engpässen Lektionen zu ziehen und davon zu lernen?**



Welche sieben Menschen haben mich finanziell in meinem bisherigen Leben am meisten geprägt und wie? Diese Frage ist besonders interessant. Zuerst begann diese Frage die Kurse von Dale Carnegie zu füllen. Als dieser gestorben war, nahm der Managementdenker Stephan R. Covey diese Frage auf. Er wurde für diese Fragestellung berühmt. Die Menschen in Ihrem Umfeld bestimmen mit wer Sie sind und wer Sie sein werden. Machen Sie sich daher bewusst Gedanken darum, welche Menschen Sie in Ihr Leben lassen. Ich bin bei dieser Frage selbst sehr pingelig und wahnsinnig vorsichtig. Ihr Umfeld bestimmt mit, wer Sie sind und wer Sie sein werden. Ihr Umfeld bestimmt Ihre finanzielle Zukunft zu einem großen Teil mit. Bedenken Sie das. **Welche sieben Menschen haben Sie bisher geprägt und welche 7 Menschen sind Ihnen am nächsten?**



1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.

